

gerne zu Vollmond“

Interview der Woche

Robert Matzer

bundenen frühen Vegetationsstart dauert die Frostsaison immer länger. Auch in diesem Jahr begann die Entwicklung der Obstkulturen sehr zeitig, nur das Jahr 2007 war extremer. Wir erwarten die Apfelblüte ab Anfang April, danach ist die Frostanfälligkeit der jungen Früchte am größten. Erfahrungsgemäß sind immer die Nächte um den Vollmond am gefährlichsten – in den Jahren 2016 und 2017 war das auch so. Demnach wird es vermutlich um den 19. April wieder ernst.

NL: Die Apfelernte des Vorjahres war sehr gut. Wie läuft die Vermarktung?

Muster: In Europa wurde die höchste Erntemenge der Geschichte eingefahren – der Markt ist gesättigt. Erschwerend kommt hinzu, dass wir 2016 kaum Kunden im Ausland be-

dienen konnten und damit als Lieferant unattraktiv geworden sind. Außerdem hatten auch viele Private in ihren Hausgärten eine Rekordernte, womit die Eigenversorgung sehr hoch war. Durch diese dreifache Belastung liegt der Verkauf hinter den Erwartungen. Gut zu verkaufen ist weiterhin Ware mit hoher Qualität, das bedeutet hohe Fruchtfleischfestigkeit und ausreichend Zucker sowie gute Haltbarkeit.

NL: Wo sehen Sie den stärksten Handlungsbedarf für die Zukunft des steirischen Obstbaus?

Muster: Wir haben in der Steiermark alle Voraussetzungen für ein hervorragendes Obstbaugelände. Wichtig sind natürlich die Qualitätsproduktion, die Produktionssicherheit und die Sortenpolitik. Den größten Handlungsbedarf sehe ich aber bei der Bündelung der Vermarktung, da sie derzeit in Österreich durch viele Splittergruppen geprägt ist. Wenn wir uns auf einem gesättigten Markt nicht einig sind, wird ein brutaler Verdrängungswettbewerb eintreten. Außerdem werden wir beispielsweise bei der Vergabe neuer Sorten für ein Anbaugelände einfach nicht ernst genommen.

NL: Sie haben im Jänner Wolfgang Mazella als Geschäftsführer

Zur Person

Herbert Muster studierte Pflanzenproduktion an der BOKU. 1996 begann er als Obstbauberater in der LK Steiermark und spezialisierte sich danach auf die Pflanzenschutzberatung. Seit 2007 ist er Beratungsleiter für Kern- und Steinobst und seit Jänner 2019 Geschäftsführer der Steirischen Erwerbsobstbauern.

rer des Verbandes Steirischer Erwerbsobstbauern abgelöst. Welche Schwerpunkte möchten Sie in dieser Funktion setzen?

Muster: Mir ist es ein großes Anliegen, dass sich der Verband als neutrale Organisation präsentiert und als Vertretung für alle Gruppen wahrgenommen wird. Wichtig erscheint mir, dass man miteinander spricht und alle Betroffenen in Entscheidungsprozesse einbezieht. Die Bündelung der Vermarktung ist nicht unsere Aufgabe, wir können aber als eine Art Mediator fungieren. Vermarkter und Bauern müssen dafür einen Schritt auf uns zugehen. Außerdem möchten wir als Sprachrohr hin zur Politik dienen und bearbeiten auch Themen wie die ländliche Entwicklung, die Herkunftssicherheit und die GAP-Förderperiode nach 2020.

SCHULTER-KLOPFEN



Karl Brodschneider

Land der Berge, Land am Strome

Ich bin ein Fan von Fußball-Übertragungen im Fernsehen. Beim Österreich-Länderspiel in Israel musste ich aber vorzeitig die Ausschalttaste betätigen, denn dieses Spiel konnte ich angesichts der gezeigten inferioren Leistungen nicht bis zum Schlusspfiff mitverfolgen. Überheblichkeit, Passivität und fehlende Spielfreude hatten bekanntlich zur unerwarteten Niederlage gegen die viel schwächer eingeschätzten Israelis geführt.

Schon drei Tage vorher, beim Länderspiel der Österreicher gegen die Polen, ärgerte ich mich – und zwar beim Abspielen unserer Bundeshymne. Während die polnischen Kicker laut und voller Begeisterung ihr Lied mitsangen, sah man auf der österreichischen Seite das Gegenteil. Bei einem Teil der Spieler blieben die Lippen geschlossen, kein Ton war zu hören. Und Marko Arnautovic machte – seinen Kopf hin- und herbewegend – sowieso nur Auflockerungsübungen. In solchen Momenten fühle ich mich von manchen Teamspielern vera...

Die Kicker wissen genau, dass sie während des Abspielens der Bundeshymne von den TV-Kameras ganz groß ins Bild gerückt werden und in diesen Sekunden auch den österreichischen Nationalstolz zum Ausdruck bringen sollten. Aber anstatt mitzusingen zu schweigen, empfinde ich als Beleidigung. Sie müssen nicht gut singen. Das erwarte ich auch nicht. Allerdings erwarte ich von jedem Nationalspieler, dass er unsere Bundeshymne kennt und bei Länderspielen zumindest beim Abspielen des Österreich-Liedes Patriotismus zeigt. Was die Ballesterer dann auf dem grünen Rasen machen, ist eine andere Geschichte.

IMMER DABEI



Foto: Scheriat

Graz

Ziel ist weniger Restmüll

Sieben Gemeinden im Osten von Graz – Laßnitzhöhe, Nestelbach bei Graz, St. Marein bei Graz, Kainbach bei Graz, Eggersdorf bei Graz, Kumberg und St. Radegund bei Graz – wollen in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschafts-

verband und dem örtlichen Abfallsammler ihr Restmüllaufkommen deutlich reduzieren. Bei einer Pressekonferenz mit Umweltlandesrat Hans Seitinger wurden Eckpunkte vorgestellt, wie man „Müll abnehmen möchte“. In drei Gemeinden gibt es ganz spezielle Projekte. In Kumberg sollen die Bürger vom Sammelpersonal mit Ampelkarten besonders be-

lobigt werden, wenn die Trennung gut erfolgt ist. In Laßnitzhöhe ist in Mehrparteienwohnhäusern eine personalisierte Restmüllsammlung vorgesehen. Und in St. Radegund will man ein verursachergerechtes Gebührensystem einführen. Verbandsobmann Markus Windisch dazu: „Restmüll ist die teuerste Fraktion. Deshalb müssen wir Zeichen setzen!“